

# Deutsche Uhrmacher-Zeitung



## Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,75 RM, unter Streifband 2,10 RM. Jahresbezugspreis bei Vorauszahlung 19,- RM; für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 23,- RM oder in Landeswährung

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 8

## Preise der Anzeigen

Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,24 RM, für Stellen-Angebote und Gesuche 0,15 RM. Die ganze Seite wird mit 240,- RM berechnet (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis x Multiplikator 1,6 RM)

Postscheck-Konto Berlin 2583  
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin  
Fernsprecher: A 7 Dönhoff 2425, 2426, 2427

## Uhren-,Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Nr. 15 Jahrgang 55 • Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 • 11. April 1931

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten • Nachdruck verboten

### Bahnt sich eine bessere Wirtschaftslage an?

Dem Bericht der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft vom 31. März d. J. über die Wirtschaftslage entnehmen wir die folgenden, auch für das Uhren- und Edelmetallgewerbe beachtlichen Ausführungen:

In der Entwicklung der deutschen Konjunktur ist ein Stadium erreicht, das als Ende des Abstiegs und als Übergang in eine Milderung der schweren Depressionserscheinungen bezeichnet werden kann. Dafür sprechen die Vorgänge am Arbeitsmarkt, dem über die erleichternden Wirkungen der Frühjahrssaison hinaus die in einer Reihe von Industriezweigen sich bemerkbar machende Geschäftsbelebung Besserung zu bringen verspricht. Hinzu kommt, daß die stimmungsmäßigen Grundlagen für die Anbahnung einer Konjunkturwende sich in letzter Zeit entschieden verbessert haben, nicht zuletzt unter dem Einfluß der beruhigten Auffassung der politischen Lage. Auch von der Besserung der Börsenlage und der Erleichterung der Geld- und Kapitalmarktverhältnisse gehen belebende Kräfte aus, die auf die längere Dauer dazu angetan sind, zur Besserung der gesamten Wirtschaftslage das ihrige beizutragen und der Unternehmungslust neue Auftriebe zu verleihen.

Nachdem die Bank dann von der Überwindung der Winterkrise 1930/31 als einer „bewundernswerten Leistung“ gesprochen hat, betont sie, daß der industrielle Produktionsumfang gegenwärtig allerdings noch, wie die Ziffern der Produktions-Statistik und des Arbeitsmarktes erkennen lassen, auf einem außerordentlichen Tiefstand verharret. Im ganzen genommen dürfte der Produktionsumfang gegenwärtig etwa 25 bis 30 % unter demjenigen von Ende 1929 liegen. Auch die übrigen Kennziffern der wirtschaftlichen Umsätze entsprechen mehr oder weniger diesem Stande. Im Postscheckverkehr und im Ertragnis der Umsatzsteuer sind die Rückgänge erheblich geringer, was um so bemerkenswerter ist, als eine gewisse Wertminderung der Umsätze automatisch durch die eingetretenen Preissenkungen bewirkt wird. An den Weltrohstoffmärkten haben sich Veränderungen vollzogen, welche die Auffassung bestärken, daß zum mindesten das Ende der allgemeinen Preisrückgänge erreicht sein dürfte.

Die Lage der Verbrauchsindustrien wird sodann in der nächsten Zeit besonders von der Entwicklung des gesamten Arbeitsmarktes beeinflußt werden. Der nunmehr erreichte Zustand ist der, daß in der Saisongruppe die aus dem Eintritt ins Frühjahr sich ergebenden Erleichterungen bevorstehen, während in der Konjunkturgruppe mit einer weiteren Zunahme der Erwerbslosigkeit nicht mehr gerechnet zu werden braucht, hier und da sogar eine leichte Verbesserung des Beschäftigungsgrades unverkennbar ist. Im Gesamtergebnis wird das zu einer Verminderung der Arbeitslosenziffer führen, an deren Tempo allerdings zunächst keine allzu großen Hoffnungen geknüpft werden sollten. Welche Erfolge in der Richtung einer künstlichen Verminderung der Arbeitslosigkeit durch systematische Verkürzung der Arbeitszeit noch zu erwarten sind, ist schwer zu beurteilen.

In diesem Zusammenhang erhebt sich immer wieder die Frage, ob das bisher auf dem Gebiet der Kostensenkung Erreichte schon ausreichende Voraussetzungen für eine rentable Produktion und eine Belebung der Wirtschaft geschaffen hat. Dabei kann nicht übersehen werden, daß der Kostensenkung doch auch eine Senkung der Verkaufspreise gegenübersteht, die offenbar in sehr vielen Fällen die erstere durchaus kompensiert. Auf der anderen Seite hat die Preissenkung bisher noch nicht zu einer Absatzbelebung geführt, deren Wirkungen in Gestalt verbesserter Ausnutzung der Produktionsanlagen die Selbstkosten weiter entlastet hätten. Vielfach sind die Preissenkungen auch noch nicht groß genug gewesen, um die absatzbelebende Wirkung in einer Periode schwerster Depression auslösen zu können. Jedenfalls kann der Kampf um die Kostensenkung noch nicht als zu Ende geführt betrachtet werden, und in ihm wird das Bemühen der einzelnen wirtschaftlichen Betriebe, Unkosten zu ersparen, allein nicht ausreichen, wenn es nicht durch Ersparungen in allen öffentlichen Ausgaben unterstützt wird. Wie die Dinge auf dem Gebiet der öffentlichen Finanzen gegenwärtig liegen, muß es zunächst schon als ein außerordentlicher Fortschritt erscheinen, wenn die Gefahr neuer Steuererhöhungen gebannt bleibt. Allerdings hat es den Anschein, daß die Verminderung